

gens, den die Urkunde zwischen den Bürgern beider Städte macht, daß sie die Freiburger „Burgenses“ und die Dippoldiswalder Cives nennt, geht deutlich hervor, daß Dippoldiswalde damals noch keine befestigte Stadt, sondern vielmehr nur noch ein unbefriedeter Bergflecken war, der von einem sogenannten „Richter auf dem Gebirge“ verwaltet wurde. — Aus den Worten „cives nostros“ (unsere Bürger) ist endlich noch zu ersehen, daß Dippoldiswalde dem Markgrafen damals wirklich eigenthümlich gehörte. Uebrigens scheint es auch, daß Dippoldiswalde zu jener Zeit unter das Bergamt zu Freiberg gehört habe.

Zu Ende des 13. Jahrhunderts werden die Nachrichten von Dippoldiswalde immer klarer und häufiger, und in der bekannten Urkunde Friedrichs des Kleinen, vom 6. Februar 1299<sup>\*)</sup>, wird es schon ein Landstädtchen (oppidum)<sup>\*\*)</sup> genannt. Ferner wird in einer allerdings ihrer Richtigkeit wegen mit vielem Rechte verdächtigten Urkunde, vom 1. September 1344, die zu Prag von Hermann und Friedrich von Sonburg ausgestellt ist, zweier Schlösser zu Dippoldiswalde (duo castra Dippoldiswaldae) gedacht. — Mag nun auch die Urkunde verfälscht seyn, so kann man dennoch das Bestehen dieser Schlösser zu Dippoldiswalde annehmen. Es läßt sich sogar vermuthen, daß eines dieser beiden Schlösser (castra) vielleicht dasselbe ist, was König Wladislaw von Böhmen bei der mit Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht 1482 aufgerichteten Erbvereinigung nebst mehreren andern Schlössern und Städten unter seine Garantie nahm<sup>\*\*\*)</sup>, und das andere dürfte dann wohl in dem an die Weiseritz bei der Rothmühle stoßenden, dem Rathe zu Dippoldiswalde gehörigen Holze, „Bödigen“ genannt, zu suchen seyn, wo man noch im vorigen Jahrhunderte Spuren eines vielleicht erst in dem dreißigjährigen Kriege zerstörten Vorwerks, das nach Lucius (a. a. D.) ein Albrecht von Ulgau im Jahre 1385 an die Bürger von Dippoldiswalde verkauft, und auf dessen Stelle, nach Schmelz's handschriftlicher Chronik von Dippoldiswalde, die vom Markgrafen Friedrich dem Strengen geschleifte Burg gestanden haben soll †). — Ohne übrigens

\*) In der er dem König Wenzel seine Besitzungen zu Lehn aufträgt. —

\*\*\*) Die größeren Städte, als Dresden u. werden nämlich daselbst civitates genannt.

\*\*\*) Lünig's teutsches Reichsarchiv, Pars spec. II. Th. 4. Abth. 2. Abs. S. 7.

†) Hier könnte sehr leicht die alte Vermuthung Raum

seine Quelle zu nennen meldet ferner das Allgemeine geographische Lexikon, daß Dippoldiswalde zwischen den Jahren 1360—1364 vom Markgraf Friedrich dem Strengen mit Mauern umgeben worden seyn soll<sup>\*)</sup>. — Eben so unwahrscheinlich ist Schmelz's Angabe, daß Dippoldiswalde von dem Herrn von Clomen sogleich auf die von Ulgau, die angeblichen Besitzer von Wehlen, 1358 überging, da nicht einmal mit Gewißheit nachgewiesen werden kann, ob letztere jemals Wehlen besessen haben; es ist vielmehr gewiß, daß Dippoldiswalde in der Theilung vom Jahre 1410 mit an Friedrich's des Einfältigen Landespartie kam, der es bis zu seinem Tode 1440 besaß, wo es sodann an Kurfürst Friedrich den Sanftmüthigen fiel. Zwar erzählt Schmelz, daß 1424 Dippoldiswalde an einen Thum von Nebelschütz oder Niebelschütz gekommen sei, und Meißner<sup>\*\*)</sup> bezieht sich sogar auf ein der Stadt Dippoldiswalde von diesem Niebelschütz am Tage Elisabeth des Jahres 1424 gegebenes Privilegium, und will sogar wissen, daß es der Kurfürst Friedrich 1428 demselben wieder abgekauft habe. In der Landestheilung von 1445 wird Dippoldiswalde im kurfürstlichen Antheil aufgeführt, und Kammermeister in den Erfurter Annalen<sup>\*\*\*)</sup> berichtet, daß der Letztere Dippoldiswalde im Jahre 1449 nebst dem Schlosse Tharandt an Graf Günthern von Schwarzburg †) auf dessen Lebenszeit zum Unterhalte und Wohnort überlassen habe. In der Theilung des Jahres 1485 fiel Dippoldiswalde an Herzog Albrecht, von dem es nach Schmelz und Meißner (a. a. D.), jedoch ohne Beweisführung, auf einige Jahre an Hans von Sontzig, wiederkaufsweise überging, und nach dieses Herzogs Tode soll es vom Herzog Georg auf 9 Jahre an D. Johann Schrenken verpfändet gewesen seyn.

(Beschluß folgt.)

finden, daß der beim Cosmas von Prag und Abt von Auersberg genannte Dippoldus Marchio (Grenzburggraf), der 1106 lebte und 1109 als Feldherr des Kaisers Heinrichs V. vorkommt, so wie auch vom Otto von Freisingen im J. 1105 erwähnt wird, Erbauer und Besitzer dieser Schlösser war.

\*) Die Unsicherheit dieser Quelle geht jedoch daraus hervor, daß derselbe Artikel dieses Lexicons gleich darauf erzählt, daß D. erst 1373 erbaut worden sei. —

\*\*\*) In der Beschreibung der Stadt Altenberg, ohne jedoch seine Quelle anzugeben.

\*\*\*) Menkenii Scriptorum Rer. germ. Tom. III. pag. 1200.

†) Dem sein Vetter Graf Heinrich den versprochenen Theil seines Auskommens nicht gab.

### Lithographirte Beilagen:

Kurfürstin Magdalena Sibylla. Felsensturz am kleinen Zschirnsteine.  
Gottesacker- oder St. Nicolaikirche in Dippoldiswalde.

Druck und Verlag von Ernst Blochmann und Sohn in Dresden.